

Stetige Suche nach dem Menschen

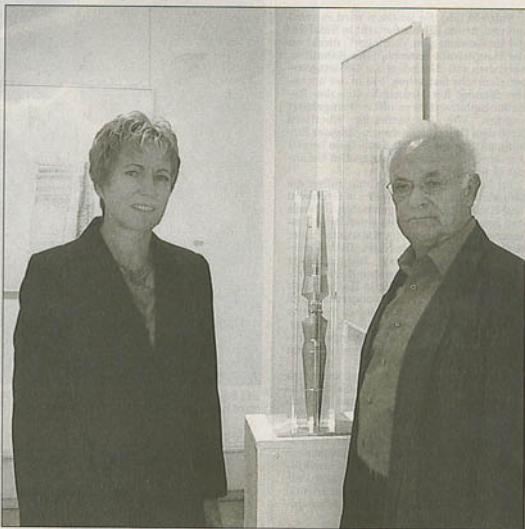
Künstlergruppe „Ataraxia“ bei der Jubiläumsausstellung im Sulzfelder Bürgerhaus

Während der Brettener Kunstverein noch gleichsam im Untergrund agiert, verfügt der Sulzfelder Kulturkreis schon seit etlichen Jahren über großzügige, helle Räume in einer früheren Schule. Bürgermeister Eberhard Roth zeigte sich denn auch am vergangenen Sonntag mächtig stolz, dass man jetzt schon die 100. Ausstellung des Kulturkreises feiern könne. Sein Dank galt den Organisatoren, allen voran Peter Meschar.

Und die Jubiläumsausstellung bietet wirklich Außergewöhnliches: Genau 100 Skulpturen, Zeichnungen und Gemälde sind ausgestellt, wobei die Zahl 100 nur ein Zufall sei, wie Roth bemerkte. Zu sehen sind Arbeiten von Ingrid Dahn, David D. Lauer und Max Schmitz, sie bilden zusammen die Künstlergruppe „Ataraxia“. Das griechische Wort steht für „unerschütterlich“, „unbeirrbar“. Diese Anleihe aus der Antike spiegelt auch den philosophischen Ansatz der drei wider. Es geht um die stetige Suche nach dem Menschen, unberrt von modischen Einflüssen.

Dominiert wird die Schau von den Skulpturen der Künstlergruppe. Der Mensch wird in ihren Skulpturen nicht nur als Physis sichtbar, sondern als ein ganzheitliches Wesen aus Körper, Geist und seinen Beziehungen zum Raum und den Mitmenschen. So vielfältig wie die Formen und Materialien, so vielfältig auch die Aussagen über den Menschen. Vom kühnen, stolzen, fast frei schwebenden Einzelgänger bis zum sich Anku-schneidenden, Nähe und Geborgenheit Suchenden.

Aber auch die „Volumen“ der Skulpturen sind sehr verschieden: vom schmächtigen, grazilen, in Plexiglas eingelassenen Frauenkörper aus Aluminium (Ingrid Dahn) bis zum scharfkantigen, luftigen Stahlgebilde (Max Schmitz) und der überlebensgroßen, schwergewichtigen Standfigur aus Bronze (David D. Lauer). Die Figuren sind aber nicht willkürliche, chaotisch bizarre Schöpfungen, sondern sie spiegeln durchweg die Auseinandersetzung der Künstler mit den Maßen und Proportionen. So steht etwa die Parabel bei Ingrid Dahn für Offenheit und zugleich Ausstrahlung in den Raum. David D. Lauer bleibt etwas mehr dem Organischen verhaftet, aber auch bei ihm ist das Geometrische bestimmend. Bei den Stahlfiguren von Max Schmitz scheint viel Technisches aufzuleuchten, und doch geht es auch Schmitz nicht um in einzelne Teile zergliederten Menschen,



IHRE WERKE PRÄSENTIERTEN Ingrid Dahn und Max Schmitz in der Jubiläumsausstellung im Sulzfelder Bürgerhaus; David D. Lauer konnte nicht kommen.

Foto: Trey

sondern um die Einheit. In ihrer exzellenten Einführung bescheinigte die Kunsthistorikerin Christina Ossowski den drei Bildhauern auch eine großartige handwerkliche Leistung: vom Schleifen des Plexiglasblockes, dem Schneiden und Schweißen der Stahlplatten bis zu den aufwändigen Gipsmodellen für die Bronzen.

Die Arbeiten zeichneten sich durch besondere ästhetische und haptische Qualität aus, sagte sie. Alle Künstler haben an der Kunst-

akademie in Karlsruhe bei Hans Kindermann studiert. Musikalisch umrahmt wurde die Eröffnung von Helmut Dinkel, der mit seinem Sopran-Saxophon aufregend Modernes in den Raum brachte.

Die Ausstellung ist noch bis zum 13. November im Sulzfelder Bürgerhaus in der Hauptstraße 95 zu sehen. Öffnungszeiten: Montag und Donnerstag, 16 bis 18 Uhr, Sonntag, 13 bis 17 Uhr. Oder nach Vereinbarung; Telefon (0 72 69) 78 24. Gerhard Trey